



Vorurteile und Kontaktintentionen deutscher Eltern – eine Längsschnittstudie zur Intergruppenkontakthypothese in Chemnitzer Kindertagesstätten

Exposé zur Bachelorarbeit von Avelina Lovis Roepke

Vorurteile gehören zu den wichtigen Orientierungshilfen von Menschen. Sie beschreiben Einstellungen gegenüber Personen oder Gruppen, welche diese indirekt oder direkt abwerten können. Die Funktion eines solchen Vorurteils stellt dabei die Aufwertung der eigenen Person oder die der eigenen Gruppe dar (Spears & Tausch, 2014). Daraus folgt, dass eine Person oder Gruppe, die sich von einer anderen Person oder Gruppe benachteiligt oder diskriminiert fühlt, einem Leidensdruck ausgeliefert wird, der nicht selten auch zu Gewalt führt. Um Vorurteile zwischen Gruppen zu reduzieren, sei nach Dovidio und Kollegen der „Intergruppenkontakt“ ein erfolgreicher Ansatz (Allport, 1954; Dovidio, Gaertner, & Kawakami, 2003). Unabhängig davon, wie optimal die Bedingungen sind, unter denen die Gruppen zusammentreffen (siehe optimale Bedingungen nach Allport, 1954), wird ein Veränderung ($r = -.20$) der Vorurteile nach einem Intergruppenkontakt sichtbar (Pettigrew & Tropp, 2006). In verschiedenen Forschungsarbeiten wurde diskutiert, ob die Vorurteile gegenüber Fremdgruppen (Jonas, Stroebe, & Hewstone, 2014) auch durch den Kontakt einzelner Personen abgebaut werden können (Pettigrew & Tropp, 2006) und wie weit sich positive Erfahrungen auf möglichst viele Personen generalisieren lassen (Hewstone & Brown, 1986). Des Weiteren wurde untersucht, wie diese Erkenntnisse zum Abbau von Vorurteilen in unterschiedlichen Kontexten

praktisch umgesetzt werden können (Dovidio et al., 2003; Wolf, 2016). In aktuellen Forschungsarbeiten wird diskutiert, was vor dem Kontakt von Gruppen die Bereitschaft zum Abbau von Vorurteilen und zur Aufnahme der Kontaktsituation bedingt (Tropp & Bianchi, 2006; Wolf, 2016; Zick et al., 2008). Diesen Themen soll sich nun auch meine Bachelorarbeit widmen. Dabei stütze ich mich auf Erfahrungen, die durch das Projekt *Huckepack-Kinderförderung* „Begleitung und Mentoring für Kindertagesstätten zur Unterstützung des Integrationsprozesses von Flüchtlingskindern“ gewonnen wurden. Im Vordergrund dieses Projekts stehen Maßnahmen, die eine Integration von Flüchtlings- und Migrationskinder in Kindertagesstätten fördern sollen. Dazu gehören Initiativen zum kooperativen Spiel, die Unterstützung der Erzieher und der Eltern sowie organisatorische Aufgaben, wie etwa das Planen von kulturell-übergreifenden Festen, Übersetzungs- und Dolmetschertätigkeiten. In einer Längsschnittstudie soll nun untersucht werden, wie weit durch direkten und indirekten Kontakt (Bülter, 2015; Wright et al., 1997) zum einen die Vorurteile von Eltern durch die Interventionen abgebaut werden können und zum anderen die Bereitschaft gefördert werden kann, Intergruppenkontakte in den jeweiligen Einrichtungen einzugehen. Dabei stellt der direkte Kontakt die Beziehung zwischen den Eltern und der indirekte Kontakt die wahrgenommene Beziehung zwischen den Kindern und zwischen der Einrichtung und den ausländischen Eltern, dar. Die Veränderungen der Einstellungen der deutschen Eltern gegenüber den Flüchtlings- und Migrationsfamilien sollen über einen Zeitraum von 5 Monaten erfasst werden. Dafür wurde in Zusammenarbeit der Professuren Allgemeine Psychologie & Biopsychologie und Sozialpsychologie an der TU Chemnitz ein Fragebogen erstellt, der Items enthält, die den Zusammenhang zwischen Intergruppenkontakt und subtilen Vorurteilen (Pettigrew & Meertens, 1995) sowie Kontaktintentionen (Wolf & van Dick, 2008) abbilden.

In meiner Arbeit möchte ich nun folgenden Arbeitshypothesen nachgehen: Erstens: Die Wahrnehmung von der positiven Beziehung zwischen den Kindern sowie zwischen der Einrichtung und den ausländischen Eltern, reduzieren indirekt die Vorurteile der deutschen Eltern gegenüber der wahrgenommenen Fremdgruppe. Zweitens: Durch das Sammeln von eigenen Erfahrungen mit der Fremdgruppe und Kontakt zwischen den Eltern werden direkt Vorurteile abgebaut. Dabei spielt die Qualität der Erfahrungen zu der Fremdgruppe eine größere Rolle als die Quantität der Erfahrungen (Levin, Van Laar, & Sidanius, 2003). Drittens: Durch den direkten und indirekten Kontakt wird die Bereitschaft zu Intergruppenkontakten in der Einrichtung erhöht und auch auf andere Gruppen generalisiert. Durch eine erhöhte Kontaktintention der Eltern wird der Kontakt eher realisiert, als mit niedrigen Kontaktintentionen.

Diese Arbeit soll helfen zu verstehen, wie durch direkten und indirekten Kontakt Vorurteile von deutschen Eltern abgebaut und die Bereitschaft zur Kontaktaufnahme gefördert werden können.

Literatur

Allport, G. W. (1954). *The nature of prejudice*. Reading, MA: Addison-Wesley.

Bülter, L. (2015). *Intergrupale Einstellungen: Welchen Einfluss hat stellvertretender Kontakt?* Hagen: Bachelor Publishing.

Dovidio, J. F., Gaertner, S. L., & Kawakami, K. (2003). Intergroup Contact: The Past, Present, and Future. *Group Processes and Intergroup Relations*, 6, 5–21.

Hewstone, M., & Brown, R. (1986). *Contact is not enough: An intergroup perspective on the contact hypothesis*. (M. Hewstone & R. Brown, Eds.) (Contact an). Oxford: Blackwell.

Jonas, K., Stroebe, W., & Hewstone, M. (2014). *Sozialpsychologie*. Berlin Heidelberg: Springer.

- Levin, S., Van Laar, C., & Sidanius, J. (2003). The effects of ingroup and outgroup friendships on ethnic attitudes: A longitudinal study. *Group Processes and Intergroup Relations*, 6, 76–92.
- Pettigrew, T. F., & Meertens, R. W. (1995). Subtle and blatant prejudice in western Europe. *European Journal of Social Psychology*, 25(1), 57–75.
- Pettigrew, T. F., & Tropp, L. R. (2006). A meta-analytic test of intergroup contact theory. *Journal of Personality and Social Psychology*, 90(5), 751–783.
- Spears, R., & Tausch, N. (2014). *Vorurteile und Intergruppenbeziehungen*. (K. Jonas, W. Stroebe, & M. Hewstone, Eds.). Berlin Heidelberg: Springer.
- Tropp, L. R., & Bianchi, R. A. (2006). Valuing Diversity and Interest in Intergroup Contact. *Journal of Social Issues*, 62, 533–551.
- Wolf, C. (2016). *Einflussfaktoren auf das Zustandekommen von Intergruppenkontakt - Wann anders nicht schlechter ist*. Wiesbaden: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-13918-6>
- Wolf, C., & van Dick, R. (2008). Wenn anders nicht schlechter bedeutet- Die Wertschätzung von Vielfalt fördert die Gleichwertigkeit von Gruppen. *Deutsche Zustände*, 6, 137.
- Wright, S. C., Aron, A., Mclaughlin-Volpe, T., Ropp, S. A., De La Houssaye, D., Gordon, L., ... Wright, S.-P. C. (1997). The Extended Contact Effect: Knowledge of Cross-Group Friendships and Prejudice. *Journal of Personality and Social Psychology*, 73(1), 73–90.
- Zick, A., Wolf, C., Küpper, B., Davidov, E., Schmidt, P., & Heitmeyer, W. (2008). The Syndrome of Group Focused Enmity: The Interrelation of Prejudices Tested with Multiple Cross Sectional and Panel Data. *Journal of Social Issues*, 64(2), 363–383.